

sam werden lassen können. Was sind schon ein Vorsitzender und der Vorstand einer LPG, wenn sie sich nicht auf die Mitarbeit der Mitglieder stützen können? In den Kommissionen lassen sich die Probleme und Aufgaben der Genossenschaft viel besser behandeln als in den Vollversammlungen. Was ist denn dort los? Da gibt es oft einige Dauerredner, die es fertigbringen, die ganze Vollversammlung zu beschäftigen. Aber die Genossenschaftsbauern, die zwar nicht redege wandt sind, doch wirklich etwas auf dem Kasten haben, die gute Gedanken und eine schöpferische Initiative entwickeln, hüllen sich in Schweigen. Das bringt uns nicht voran. In den Vollversammlungen wollen wir die Grundprobleme der Genossenschaft behandeln und lösen.

Die Kommissionsarbeit geht nicht ohne Auseinandersetzungen, ohne Streit ab. Im Gegenteil, sie bringt es ständig mit sich, daß der Streit Kampf ist um höhere

Produktionsergebnisse und um verbesserte Leitungsmethoden. Im Kollektiv einer Kommission müssen sich der Parteisekretär, der Vorsitzende, alle leitenden Kader sehr häufig etwas anhören, was ihnen persönlich gar nicht schmeckt.

Wir können heute nicht mehr auf die Kommissionsarbeit verzichten, denn dort konzentriert sich die Vielzahl der Erfahrungen der einzelnen, und es wird nicht nur diskutiert, sondern auch entschieden. So ist zum Beispiel ein Genossenschaftsbauer, der als Traktorist tätig ist, Vorsitzender der Kommission zur Steigerung der Milchproduktion. Eines Tages sollten unbedingt zwei Kühe wegen geringer Milchleistung abgeliefert werden. Eine Kuh hatte das erste Kalb, die zweite Kuh hatte das dritte Kalb. Der Vorstand, ja selbst der Tierarzt waren mit der Ablieferung einverstanden. Der Vorsitzende der Kommission, d. h. der Traktorist, war damit aber nicht einverstanden.

Wir fragten ganz erstaunt, warum, es sei doch alles in Ordnung. Da sagte er: „Die Geschichte hat einen Haken. Die Kühe haben nur noch Stroh bekommen. Sie schlagen, und deshalb wollen die Melker sie los sein. Aber die Mutter von der einen hat 180 kg Fett gegeben, also muß dieses Tier in der Genossenschaft bleiben.“ Da gab es schon wieder die nächste Auseinandersetzung mit den Melkern. Der Vorstand der LPG beschloß, daß das Tier bleibt. So ist es sehr häufig, wenn man vergißt, die Mitglieder zu befragen. Richtig leiten heißt also, alle mit einzubeziehen, denn nur dadurch wird mehr geleistet.



**3n ALBINSHOF ийвеы die**  
*тв\*моцi5Teич пичи 1ч Киньяи.*  
 EIN LAIO'N MITZUHEOZH!

Diese von der Genossin Lore Jeckel gezeichnete Karikatur war auf der Bezirksdelegiertenkonferenz Neubrandenburg zu sehen. Sie entstand unmittelbar nach dem Diskussionsbeitrag des Vorsitzenden der LPG Albinshof.